

# Amer Tageblatt

Abstellungen nehmen die Anzeiger  
und für Anzeiger die Poststellen  
entgegen. — Erscheint wöchentlich.  
Zusatzpreis 7 Pfennig Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreis: Die Anzeigenpreise  
bestimmen sich nach dem Raum und  
Lage der Anzeigen. — Anzeigen  
wichtige Anzeigen zu Goldpreisen,  
Anzeigen zu Goldpreisen,  
Anzeigen zu Goldpreisen.

Telegraphische: Telegraphische Anzeiger. — Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus. — Postfach-Nr. 1000

Nr. 123

Freitag, den 29. Mai 1925

20. Jahrgang

### Englands Außenpolitik.

Die deutsche Politik wird von Meisterhand geleitet! — Keine Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich. — Beziehungen zu Russland.

Der Londoner Vertreter des „Matin“ hat mit einer Persönlichkeit gesprochen, die über die englische Politik gut unterrichtet sein will. Diese englische Persönlichkeit erklärte u. a.: Lord Birkenhead sieht sich enttäuscht, da man auf neue auf zwei Jahre der Posten des Vize-Königs von Indien entgeht, auf den er wartet. Amerik kann sich mit Chamberlain nicht über die Reform des Kolonialministeriums verständigen, und Churchill, der immer noch etwas Orakelhaftem sucht, vertritt sich nicht mit dem Staats-Sekretär des Meubers. Die Hauptsache aber ist, daß die Mitglieder des Kabinetts, die diesen drei Persönlichkeiten folgen aufrichtig davon überzeugt sind, daß Deutschland keine unmittelbare Gefahr bildet, und daß es für lange Jahre unfähig ist, eine wirkliche Bedrohung für England zu werden. Andererseits ist man unter dem stetig größer werdenden Einfluß der Vereinigten Staaten immer mehr davon überzeugt, daß der künftige Konflikt, dem England sich nicht entziehen kann, ganz sicher im Stillen Ozean zwischen der westlichen und der gelben Rasse ausbrechen wird. Endlich besteht für Großbritannien die Notwendigkeit, sich in Völkern gegen die bolschewistische Gefahr zu schützen, weshalb man von einem einzigen und homogenen Block in Europa träumt. Das schließt natürlich eine Annäherung an Deutschland in sich. Seit dem Monat Februar hat Chamberlain in seiner Politik, die sich auf dem Gedanken einer Verständigung mit Frankreich aufbaut, weiß dies der Ausgangspunkt für jede Befriedigungsaktion in Europa sein muß, eine Serie von Niederlagen erlebt. Die Parteien sind durch den deutschen Garantievertrag in Bewegung gebracht worden. Was die Lage kompliziert, ist, daß der deutsche Vorschlag die Reorganisation von London ausläßt. Der Dual-Vertrag hätte also Deutschland unabhängig antworten können. Das hat er nicht getan, und die Tatsache, daß er das Kabinet Office befragt hat, zwingt die britische Regierung, sich der französischen Antwort entweder anzuschließen oder zu erklären, daß sie sich einer Antwort enthalte. Das Kabinet ist in sehr großer Verlegenheit, da sich Chamberlain keinen Missionen über das hingibt, was sich heute in Europa ereignet. Er setzt sich eine mächtige Bewegung, um das Protokoll von Genf, das die englische Diplomatie als erledigt erklärt hat, wieder in den Vordergrund zu schieben. Der Gedanke des obligatorischen Schiedsgerichtsverfahrens geht seinen Weg, und man erwartet, daß während der Wählerbewegung im Monat September Großbritannien auf neue gezwungen sein wird, Stellung zu nehmen. Diese Stellung wird übrigens der Stellung der Mehrheit der anderen Staaten, an deren Spitze Frankreich steht, entgegengesetzt sein. Der deutsche Vorschlag enthält auf das Angebot, Schiedsgerichtsverfahren abzuschließen, er wirft also die gleiche Frage wie das Protokoll auf. Bis jetzt hat die englische Politik von der Hand in den Mund

gelebt und Entscheidungen getroffen, je nachdem die Umstände es erforderten, jetzt aber ist der Augenblick gekommen, in dem man sich endgültig über die Grundzüge der britischen Stellung entscheiden muß. Endlich wird die Lage noch erschwert dadurch, daß dem jetzigen britischen Kabinet ehemalige Mitglieder der Koalition Lloyd George angehören. Aber man muß auch hinzufügen, daß die deutsche Propaganda niemals so aktiv und geschickt gewesen ist wie in diesem Augenblick. Sie wird von einer Meisterhand geleitet, man fühlt ihren ständigen Einfluß in politischen und finanziellen Kreisen. Die Propaganda sucht viel mehr ein Gefühl der Unzufriedenheit mit Frankreich als ein Gefühl der Liebe für Deutschland zu schaffen. Schließlich befindet sich der neue amerikanische Botschafter Houghton jetzt in London, der den Versuch macht diese Bewegung zu ermutigen, denn dieser aufrichtige und offenherzige Amerikaner hat Berlin mit der Überzeugung verlassen, daß die Absichten der Reichsregierung loyal und ehrenhaft sind, und er sagt das jedem, was einen beträchtlichen Eindruck hervorruft.

London, 27. Mai. Reuter teilt mit: Es besteht kein Grund für die Annahme, daß hinsichtlich des Sicherheitspaktes oder der Entwaffnungsfrage neue Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich entstanden sind. Das Kabinet hat nunmehr die französische Antwort auf seine Fragen erhalten, und diese müssen geprüft werden, um Frankreich den genauen britischen Standpunkt darzulegen und es geneigt zu machen, ihm zuzustimmen. Im gegenwärtigen Stadium kommt eine formelle Konferenz kaum in Frage. Was die Entwaffnungsfrage betrifft, so haben sich England und Frankreich praktisch auf einen Plan geeinigt, der Deutschland überreicht werden soll. Ueber das Mantel-schreiben besteht, obwohl es noch nicht fertiggestellt ist, allgemeine Übereinstimmung. Im allgemeinen ist man dahin übereingekommen, daß Deutschland seine Verpflichtungen auf Grund des Dawesplanes ausgeführt hat, aber es ist noch die formelle Versicherung von Seiten der Reparationskommission erforderlich, obgleich nicht viel Zweifel darüber besteht, wie die Antwort lauten wird. Wenn Deutschland seine finanziellen Verpflichtungen und auch die Entwaffnung ausgeführt hat, wird bald geräumt werden.

Chamberlain wurde im Unterhause über die Schritte befragt, die die Regierung zur Besserung der Beziehungen zwischen England und Russland zu tun gedenke. Er erwiderte, die Regierung würde jeden ihr von Russland unterbreiteten Vorschlag in Erwägung ziehen, sie habe aber nicht die Absicht, ihrerseits mit derartigen Vorschlägen hervorzutreten. Russland habe nichts getan, um seine Schulden an Großbritannien anzuerkennen.

### Der deutsch-spanische Handelsvertrag angenommen.

Berlin, 27. Mai. Im Reichstag wurde nach 10 Uhr abends, als noch fünf Redner vorgemerkelt waren, ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Der grundlegende Artikel des deutsch-spanischen Handelsvertrages wurde in namentlicher Abstimmung mit 170 gegen 98 Stimmen bei 98 Stimmenthaltungen angenommen. Für den Vertrag stimmten die Regierungsparteien mit den Mehrheiten ihrer Fraktionen sowie die Demokraten, dagegen stimmten die Kommunisten, die Sozialisten und die ablehnenden Minderheiten der bürgerlichen Fraktionen. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme. Mit demselben Stimmenthatsverhältnis wurde der ganze deutsch-spanische Handelsvertrag sodann in zweiter und dritter Lesung angenommen.

### Troški Wirtschaftsminister.

Wie der Korrespondent der „Bosnischen Zeitung“ in Moskau erzählt, ist die Ernennung Troškis soeben erfolgt. Er erhält drei Ämter: 1. das des Vorsitzenden des Kollegiums der technisch-wissenschaftlichen Abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates, 2. das Amt des Vorsitzenden des Hauptkonzeptionskomitees und 3. das Amt des Vorsitzenden des Hauptkonzeptionskomitees, welches die ersten Konzeptionen mit dem Auslande abschließt. Mit dieser Wahl für den so kombinierten Posten ist für Troški die Bahn für die Durchführung eines großen Planwirtschafts freigegeben.

Die Ernennung Troškis bedeutet, daß er bis auf weiteres von bolschewistischer Betätigung auf die rein wirtschaftliche verwiesen ist. Das gilt natürlich nicht auf Lebenszeit, und man kann von einer Art Quarantäne sprechen, der sich Troški gegenüber der kommunistischen Partei unterzieht, bis der kommende Parteikongress im Sommer oder auch im Herbst die ganze Frage revidiert. Troški hat vor seiner Rückkehr erklärt, daß er, um Diskretion zu zeigen, jedes Amt übernehme, das ihm die Partei zuweisen werde. Die Kombination der drei wirtschaftlichen Posten gibt Troški die Möglichkeit, großzügige Planwirtschaft mehr vorbereitender als ausführender Art zu betreiben. Auf allen drei Posten hat Troški übergeordnete Instanzen entweder in Gestalt des obersten Wirtschaftsrates, dessen Vorsitzender Troški selbst ist, oder des Rates für Arbeit und Verteilung, den Kamenev leitet. Der Troški zugeordnete künftige Posten kann ohne neue Gesetze des Bundeskongresses geschaffen und von der Zentralverwaltung eingerichtet werden, sobald die Partei ihre Zustimmung gegeben hat.

### Erweiterung der Amnestie!

Berlin, 28. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat dem „Vorwärts“ zufolge im Hauptauschuß eine Entschließung eingebracht, in der die Reichsregierung ersucht wird, gelegentlich der Vorlegung eines Gesetzentwurfes über eine allgemeine Amnestie auch einen solchen über Amnestierung von Kollaborateuren der Reichsbeamten einzubringen.

### China und Deutschland.

Von Richard Blüthgen.

Den nachstehenden Artikel entnehmen wir dem soeben erschienenen 1. Heft der im Verlag Der Neue Geist, Leipzig, erscheinenden, vom Prinzen Karl Anton Hohenzollern herausgegebenen Zeitschrift „Europäische Revue“.

Man könnte natürlich auch ebensogut über China und Frankreich sprechen und noch besser über China und Europa. Denn China ist ein Kontinent und wird am besten mit Kontinenten verglichen. Aber man kann auch mit gutem Recht über China und Deutschland sich seine Gedanken machen. Gewisse Ähnlichkeiten liegen auf der Hand. Beide haben eine zentrale Lage und haben die Vorteile und namentlich auch die Nachteile einer solchen Lage zu erfahren gehabt. Beide Völker zeichnen sich durch eine natürliche Anpassungsfähigkeit an die Verhältnisse aus, weshalb beide auch bis in die neueste Zeit sich unter einem Kaiser von Gottes Gnaden verhältnismäßig wohl befanden. Beide haben viel Willensstarkheit und gewissenhafte Redlichkeit in Handel und Wandel gehabt. Man liebt das Dargebrachte, allgemein gültige, man war fleißig und mäßig. Die Gebildeten brachten ihr Leben damit zu, von Examen zu Examen fortzuschreiten, um schließlich die Berechtigung zu erwerben, aus Geprüften Prüfende zu werden. So liegt denn entschieden Berechtigung darin, doch wie Goethe erzählt, auf einem alten Floß die Bemerkung geäußert habe, die Chinesen ein Volk seien, das den Deutschen sehr ähnlich sei. So ist es auch erklärlich, daß es gerade Beijing war, der für die chinesische Moralphilosophie ein solches Verständnis hatte, daß er ihren Anschauungen in der Aufklärungszeit einen großen Einfluß verschaffte.

Man kann selbstverständlich auch eine sehr lange Liste aufstellen von Gegensätzen zwischen China und Deutschland. Deutschland hat seine zentrale Lage benutzt, um Anregungen von außen her aufzunehmen, zu verarbeiten und dann weiterzugeben. Ein großer Teil der deutschen Kulturarbeit im Osten wurde so geleistet. China ist mehr der gedehnte Teil. Es hat von seinen Nachbarn wenig bekommen und ihnen stets viel gegeben. Die deutsche Anpassungsfähigkeit trägt in sich die Gefahr des Verschimmerns und Aufgehens im Fremden. Die chinesische Anpassungsfähigkeit ermöglicht es dieser Rasse, fremde Rassen zu absorbieren und sich anzupastern. Ebenso wie deutsches Blut einen großen Bestandteil in fremden Kulturkomplexen bildet, bildet fremdes Blut (Mongolen, Türken, Mandtschu, Mantschu usw.) einen großen Bestandteil im chinesischen Kulturkomplex. Der Deutsche besitzt normalerweise mehr Demut, abnormale Weise mehr Arroganz; der Chinese normalerweise mehr Rechtsinn, abnormale Weise mehr Verschlossenheit. Der Deutsche hat seine Landesväter jahrhundertlang in großer Geduld getragen und ihre Rücksichtungen als Gottes Willen hingenommen, der Chinese hat immer wieder durch praktisch organisierte Revolutionen größere und kleinere Stöße dafür gefordert, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Darum ist die Republik in China im öffentlichen Bewußtsein eine feste Tatsache, und niemand, der junge Kaiser inbegriffen, denkt heute an eine Rückkehr zu den alten Zuständen, während es in Deutschland doch noch manche Kreise gibt, die auf die vergangenen Zustände mit der Empfindung zurücksehen, wie man im Sommer an einem Regentag etwa einen guten wärmenden Ofen ansieht. Ich bin nicht lange genug in Deutschland, um beurteilen zu können, ob es hier nicht sogar Leute gibt, deren Gesühle noch weiter gehen. So hat man in China auch das alte Präkambrium entschlossen abgeschafft, während man in Deutschland begeistert dazu zurückkehrt.

Aber es gibt einen Hauptunterschied zwischen dem Chinesen und dem deutschen Lebensgefühl. Dieser Unterschied ist so groß, daß auf ihm fruchtbarer Anregungen für beide Teile sich ergeben können. Dieser Unterschied zeigt sich am besten, wenn wir die beiden Ideale nennen, die in beiden Ländern am höchsten im Kurs stehen. Das deutsche Ideal ist „Sachlichkeit“, das chinesische der „Ehre“ oder, modern ausgedrückt, „der bewußt wollende Mensch“.

Nebst dieser Ideale hat seine Vorzüge, die gerade die Nachteile des andern zu ergänzen imstande sind. Das deutsche Ideal der Sachlichkeit sucht immer mehr frei zu machen von aller Ideologie. Man stürzt sich aus den Träumen der Dichter und Denker hinaus in den Welt der Tatsachen. Aber man tut das mit Begeisterung. Je nüchternere, einfachere, nackter man die Tatsachen vor Gesicht bekommt, desto besser. Denn dann können die Methoden erforschen werden, diesen Tatsachen beizukommen. Man macht Erfindungen, man organisiert, man schafft Leistungen und Sachwerte. Diese Gesinnung gibt eine große mechanische Genauigkeit und beruht auf einem ungemein starken Willensgefühl und einem leidenschaftlichen Hang zur Arbeit. Nirgends in der Welt hat das Wort „Arbeit“ einen so religiös verkündeten Heiligkeitssinn um sich wie in Deutschland. Nirgends wird es so sehr als Lebenszweck gefordert als hier.

Vielleicht das charakteristischste Beispiel war die deutsche Revolution. Die Russen hätten halten eine Zeitlang die Macht in den Händen. Sie konnten Färten machen, sie konnten Oberlehrer thun und Juristen abgeben. Aber sie taten nichts von alledem. Sie scherten sich nur das Recht auf Arbeit unter lebensdienlichen Bedingungen. Als das erreicht war, war die Revolution beendet.